

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

45ter

Verantwortlicher Redacteur:

Dr. Wilhelm Levysohn in Grünberg.

Jahrgang.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den drei Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreizeigepaltene Corpuzzeile.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

— Grünberg, 3. September. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung (anwesend 38 Mitglieder, Vors. Martini, als Magistrats-Commissar Bürgermeister Nischke) wurde zuvörderst mitgeteilt, daß Herr D. Eichler die auf ihn gefallene Wiederwahl als Rathsherr annehme; ebenso, daß Herr Regierungsrath v. Anruh in Berlin die Prolongation des Contractes der hies. Gasanstalt mit der Commune unter den von den städtischen Behörden beschlossenen neuen Bedingungen acceptire. — Im Verkaufs-Termin der städtischen Ziegelei ist Maurermeister Lorenz mit 2450 Thlr. Meistbietender geblieben; da aber die im vorigen Jahre durch die Bau-Deputation vorgenommene Taxe den Werth des Grundstückes auf über 4000 Thlr. veranschlagt hat und da nur 2 Bieter sich an dem Termine beteiligten, so trägt der Magistrat auf Verweigerung des Zuschlages an; Verf. beschließt demgemäß. — Die Regierung zu Regnitz hat einige wenig gewichtige Empfehlungen in Bezug auf die Vortrügung der Beamtengehälter der hiesigen Sparkasse gemacht; Mag. beantragt, der Regierung in dieser Hinsicht entgegenzukommen und das dann bestätigte Statut am 1. October einzuführen; beiden Anträgen stimmt die Verf. bei. — Der Vorstand des Verschönerungs-Vereins sucht die städtischen Behörden, die Angelegenheit wegen Ankaufs eines Streifens Terrain von dem Tuchmacher-Gewerkschaus behufs Verbreiterung des Weges nicht fallen zu lassen, sondern die Verhandlungen mit der Tuchmacher-Innung nochmals aufzunehmen und offerirt hierzu einen Beitrag von 10 Thlr. Der Mag. schlägt vor, da der Kauf der Kommune somit nur noch 70 Thlr. kosten würde, die Verhandlungen wieder aufzunehmen. Kargau erklärt sich dagegen, da es, wenn der Ankauf des Terrains nöthig wäre, es der Commune nicht würdig sei, sich dazu von einem Privat-Vereine 10 Thlr. schenken zu lassen. Nischke bittet, die Sache vom rein praktischen Standpunkte zu betrachten; da sich jetzt Gelegenheit bietet, den Streifen Land 10 Thlr. billiger als früher zu kaufen, so habe es der Mag. für seine Pflicht gehalten, die Sache von Neuem vorzubringen. Hierauf wird zur Abstimmung geschritten, welche 19 Stimmen für und 19 gegen den Antrag ergibt; da in solchen Fällen der Vorsitzende entscheidet, so erklärt Martini den Magistrats-Antrag für angenommen. — Die Bau-Deputation hat vorgeschlagen, das am Neumarkt gelegene Orien'sche Grundstück anzukaufen, da der dadurch gewonnene Raum zur Abrundung und Verschönerung des Ressourcenplatzes wesentlich beitragen würde. Der Besitzer fordert dafür 850 Thlr.; der Mag. schlägt auf Antrag der Bau-Deputation vor, die Summe von 600 Thlr. zu bieten, welchem Antrage die Verf. beistimmt. — Die Bau-Deputation hat ferner vorgeschlagen, am städtischen Pattwiesen-Acker von der Vereinsfabrik bis zur Rindler'schen Besitzung und von dort bis zum Hause der Förster und Grempler'schen Kellerei breite mit Bäumen bepflanzte Alleen und Fußwege anzulegen, um dadurch einige schattige Spazierwege zu erlangen, an denen es in Grünberg noch so sehr mangelte. Mag. hat sich dafür erklärt, zumal die Kosten nur sehr wenig

in's Gewicht fallen würden. Die Verf. stimmt bei und beschließt, den beim Bau der Vereinsfabrik entstandenen Schutt zur Planirung der Wege zu benutzen und sodann baldmöglichst mit der Bepflanzung der Alleen vorzugehen. — Der neu angelegte Jagdverpachtungstermin hat ein noch schlechteres Resultat als der erste ergeben, da das Meistgebot nur 42 Thlr. beträgt. Mag. schlägt nun vor, die Jagd auf diesem Revier vorläufig ganz ruhen zu lassen und hofft, im nächsten Jahre durch den vermehrten Wildstand eine größere Pachtsumme zu erzielen. Verf. stimmt bei. — Von der Wahl des Bezirks-Feldwebel Hartung zum Polizei-Registrator, sowie von der des Oberlehrer Frische in Wehlau zum Direktor hies. Realschule nimmt die Verf. Kenntnis. — Hierauf nahm Herr Tobias, der binnen Kurzem Grünberg verläßt, in wenigen Worten von der Versammlung Abschied; Vors. Martini wünscht ihm in seinem neuen Wohnorte das beste Wohlergehen und spricht zugleich im Namen der Versammlung für sein langjähriges verdienstvolles Wirken als Stadtverordneter seinen Dank aus; zum Zeichen der Beistimmung erhebt sich die Verf. von ihren Plätzen. — Hierauf folgte eine geheime Sitzung, in der u. A. der Bericht der Rathsherrn-Wahl-Commission entgegen genommen wird. — In der sich hieran schließenden öffentlichen Sitzung wurde der hiesige Rathsherr Kaufm. Röger mit 29 gegen 9 Stimmen in diese Stelle wiedergewählt. — Schluß der Versammlung gegen 9½ Uhr.

— Grünberg, 4. September. Sicherem Vernehmen nach ist die Wahl des Herrn Dr. Laubert zum Direktor der Oberschule in Frankfurt a. O. vom Könige bereits bestätigt, und in Folge dessen wahrscheinlich, daß derselbe bereits am 1. October d. J. in seine neue Stellung eintritt.

† Grünberg, 4. September. Am Freitag den 3. d. M. ist in dem benachbarten Dorfe Poln. Nettow der Fürst Friedrich Alexander von Hohenzollern-Hechingen bei der Mittagstafel in Folge eines Schlaganfalles plötzlich gestorben.

— r. Rothenburg, 4. September. In vergangener Nacht ist das Wohnhaus des Wattenspinners Schwanke hieselbst abgebrannt. Leider ist dabei ein Menschenleben zu beklagen, da ein Mädchen, Auguste Klink, die in dem Hause wohnte, erstickt aufgefunden wurde.

+ Glogau. Mit dem 3. d. M. hat der Ankauf der Ländereien zur Anlage der Regnitz-Glogauer Eisenbahn im hiesigen Kreise seinen Anfang genommen und soll damit, wie wir hören, am 4., 9., 10., und 11., auf der Strecke Mauden bis Beuthnig fortgesetzt werden.

U. Grünberg, 2. September.

Es ist jetzt die Zeit der Ferien in der Politik. Der Himmel lacht wieder heiter und blau und die Staatsmänner und Diplomaten, die die schweren Regenwolken und die Herbstfälle des Spätsommers schon aus ihren Sommerresidenzen zu vertreiben begannen, haben wieder festen Fuß gefaßt und wollen noch einen sonnigen Landaufenthalt von einigen Tagen genie-

gen, ehe sie wieder den Staub der Großstädte einschlucken und sich von der Zwangsjacke der Etiquette fesseln lassen.

Da sitzt Graf Bismarck in Varzin. Und die Menge glaubt, der große Minister denkt da neue unsterbliche Gedanken aus, wie er die Deutschen einigt, mit oder ohne Blut und Eisen, und so, daß das liebe Herrenhaus dabei ja keinen Schaden leide. Andere aber glauben, der Graf hat alle solche Gedanken über Bord geworfen und lebt nur seinen Herden, Wäldern, Feldern, und ist und trinkt mit den fröhlichen hinterpommerschen Rittern und frommen Pastoren, welche das stille Varzin umwohnen. Und wenn er wieder neue Kraft gesammelt, dann kehrt er zurück zu seinem großen Werke und versöhnt die Junker mit den Fortschrittler und die Socialisten mit den Millionären; und die süddeutschen Brüder kommen jubelnd einher gezogen über die Brücken des Main und verlangen aufgenommen zu werden in den norddeutschen Bund mit seinen Regulativen und Steuern und Alles wird Eine Heerde und Ein Hirt.

Und da drüben jenseits des Rheines sitzt grollend der Napoleonide und schaut scheelen Blickes auf den Schüler, der so rasch dem Meister überholt hat. Während Gattin und Sohn die Huldigungen des Südens entgegennehmen und die erstere die ferne mohamedanische Welt bezaubert zu ihren Füßen sehen will, sitzt der schweigende Kaiser, die Stirn voller Sorgen, niedergedrückt durch den bösen Tag von Sadowa. Was helfen ihm seine Schlösser und Parke, er findet in ihnen keine Erquickung! Was seine Armeen und Flotten! Er darf sie ja nicht gebrauchen, um dem frechen Emporkömmling zu züchtigen, denn seine braven Franzosen, die früher stets bereit waren, ihren deutschen Nachbarn die Köpfe einzuschlagen, sie sind jetzt gar friedliche Männer geworden und haben einsehen gelernt, daß Völker besser thun, wenn sie friedlich nebeneinander wohnen und mit einander Geschäfte treiben, als wenn sie sich gegenseitig die Hälse brechen. Und die ganze Schaar seiner kriegslustigen Schreier vermag diese Meinung nicht zu zerstreuen. Der arme Kaiser, so gerne er auch allen Verlegenheiten durch einen hübschen kleinen Krieg aus dem Wege gehen möchte, es geht nicht, er darf es nicht thun. Da hatte sein Oheim, der große Schlachten-Kaiser, doch noch bessere Zeiten. Wenn Der Hunderttausende dem Ruhme Frankreichs, d. h. seinem eigenen, innersätzlichen Ehrgeize, auf dem Schlachtfelde geopfert, da jauchzte ihm das bethörte Volk zu. Die Mutter vergaß des geopferten Sohnes, die Tochter des Bruders oder Bräutigams; der Ruhm, dieses Phantom, dem die Thörichten so gern nachlaufen, hatte die Herzen und Sinne bethört.

So waren die Völker früher; sie küßten die Hand, welche sie schlug, nachdem sie ihr vorher noch die Ruthe gereicht. Hoffen wir, daß diese Zeiten nie wiederkehren, und daß die gesunde Vernunft der Menschheit immer klarer und deutlicher zeigen wird, daß es nichts Gräßlicheres und Verderblicheres giebt als den Krieg.

Politische Umschau.

— In Kurhessen protestiren die orthodoxen Pfarrer gegen Herrn von Mühler's Kirchen-Reformen und verweigern jede Theilnahme, „an einer die Freiheit der Selbstbestimmung der lutherischen Kirche ausschließenden und ihre Rechtsgrundlage gänzlich beseitigenden Synode.“ Was thun aber die kurhessischen Liberalen? Sie treten mit Begeisterung für Herrn von Mühler's Pläne ein! — Eine schöne Corte Liberalismus! — Vortrefflich steht es dahingegen in Nassau aus. Dort rüstet man schon jetzt zu den Wahlen des nächsten Jahres. Am 5. September Versammlung des Wahlvereins der Fortschrittspartei zu Wiesbaden. In dem Aufruf heißt es: „Im Abgeordnetenhaus werden die Fragen über die inneren Reformen, welche den Bann der bürokratischen Verwaltungswirtschaft brechen und die Verwaltung im Geiste der Selbstverwaltung umgestalten sollen, auf der Tagesordnung erscheinen; das Gesetz über die Reform des

Unterrichtswesens und die neue Gemeinde- und Kreisordnung kann dem neuen Abgeordnetenhaus nicht vorenthalten bleiben. Die dem Könige in Militärsachen eingeräumte Diktatur ist mit dem Jahr 1870 abgelaufen und der neue Reichstag übernimmt das Recht, über den Militär-Etat zu bestimmen. An den Wählern ist es deshalb, durch die Wahl zu entscheiden, ob sie wollen: „Neue Steuern oder Verminderung der Ausgabe für die Armee, ob Anwachsen des Defizits oder gesundes Anwachsen des Nationalwohlstandes“, ob sie wollen: „daß der Militärsstaat wachse oder daß durch Vermehrung des Nationalwohlstandes und durch Einführung eines freien umfassenden Volksunterrichts die einzige und unerschütterliche Grundlage der wahren und dauernden Wehrhaftigkeit geschaffen und erhalten werde.“

— Ein hervorragendes Mitglied der national-liberalen Partei, Stadtgerichtsrath Lefse in Thorn, ist zum Rechtsanwalt (mit dem Charakter als „Justizrath“) in Berlin ernannt worden. Hr. Lefse, der sich viele Verdienste um die Reform des Handelsrechtes erworben hat, ist Mitglied des Abgeordnetenhauses und des Reichstages. In der Conflictzeit zählte er zur Fortschrittspartei und wurde unter dem Grafen zur Lippe lange in so fern zurückgesetzt, als er bei den Ernennungen von Räten oft übergangen wurde.

— Die Nachwahl für den Abgeordneten Waldeck im ersten Berliner Wahlkreis hat insofern größeres Interesse, als es sich um einen einzig in seiner Art dastehenden Wahlkreis handelt. Umfaßt derselbe doch die sämmtlichen königlichen und prinziplichen Schlösser, alle Ministerien, Oberkirchenrath und Consistorium, alle Gesandtschaften, Abgeordnetenhause und Herrenhause, Obertribunal und Kammergericht; $\frac{1}{2}$ aller preussischen Abgeordneten haben dort ihren Wohnsitz. Unter den Wahlmännern sind alle möglichen Verhältnisse, von den Ministern Bismarck und Golenburg und Oberkirchenraths-Präsident Mathis bis zu den Schnapsfabrikanten Gilka und Daubig.

— Die österreichischen Delegationen sind am 30. August geschlossen worden. Unmittelbar vor Schluß der Session erlitten die Deutschen wieder eine Niederlage gegen die Ungarn. Die Ungarn wollten 2 Donau-Monitore erbaut haben, die Cisleithanier verwarfen das, und bei der Abstimmung in gemeinsamer Sitzung drangen die Ungarn mit erheblicher Majorität durch. Die Ungarn sind eben den übrigen Nationalitäten gegenüber vollkommen einig, während bei den Cisleithaniern die Polen, Illyrier etc. gern von den Deutschen abfallen. — Dieser Vorgang hat große Mißstimmung in Deutsch-Oesterreich hervorgerufen, und die Unzufriedenheit mit der gegenwärtigen Lage wächst dajelbst.

— Am Mittwoch hat in Paris eine Plenarsitzung des französischen Senates stattgefunden, in welcher auch Prinz Napoleon, das die Stelle eines liberalen Kronprinzen vertretende Mitglied des französischen Kaiserhauses zugegen war und gesprochen hat. Wenn er auch im Allgemeinen die Grundzüge der verheißenen freizeitlichen Reformen billigte, so verlangte er zudem noch mancherlei Verbesserungen und Erweiterungen der in Aussicht gestellten Rechte; namentlich drang er darauf, daß auch dem Senat das Recht verliehen werden müßte, aus eigener Machtvollkommenheit Gesetzesentwürfe einzubringen. Als Vertreter der Regierung bekämpfte der Minister des Innern die von dem Prinzen gestellten Anforderungen mit der entschiedenen Bemerkung, daß die Regierung niemals auf vergleichenes Verlangen einzugehen fest entschlossen sei. Es ist wohl vorauszusetzen, daß die Fassung des Senatsconsultes so manchen harten Strauß wird zu bestehen haben, daß so manche Amendement gestellt und verworfen werden und nicht allein im Senat, sondern auch in der Deputirtenkammer. Während bis jetzt allein der Wille des Kaisers maßgebend war, wird es sich nun auch in Frankreich empfehlen, von der mit so großem Geschick und mit gutem Erfolge im Norddeutschen Bunde eingeführten Compromisspolitik den entsprechenden Gebrauch zu machen.

(Eingesandt.)

Wir bitten hierdurch die im heutigen Blatte stehende Glück-Offerte des Bankhauses **Laz. Sams. Cohn in Hamburg** besonders aufmerksam zu lesen. Es handelt sich hier um **wirkliche Staats-Loose**, deren Gewinne vom Staate garantirt und verloost werden, in einer so reichlich mit Hauptgewinnen ausgestatteten Geld-Verloosung, dass aus allen Gegenden eine sehr lebhaftete Betheiligung stattfindet. Dieses Unternehmen verdient das vollste Vertrauen, indem vorbenanntes Haus, „Gottes Segen bei Cohn“, durch die Auszahlung von Millionen Gewinnen allseits bekannt ist.

(Eingesandt.)

Wir machen hierdurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren **S. Steinbecker & Comp. in Hamburg** besonders aufmerksam. Es handelt sich hier um Staats-Loose zu einer so reichlich mit Haupt-Gewinnen ausgestatteten Verloosung, daß sich auch in unserer Gegend eine sehr lebhaftete Betheiligung voraussetzen läßt. Dieses Unternehmen verdient um so mehr das volle Vertrauen, indem die besten Staats-garantien geboten sind und auch vorbenanntes Haus durch ein stets streng reelles Handeln und Auszahlung zahlreicher Gewinne allseits bekannt ist.

Bekanntmachung.

Eine gefundene Brille mit Futteral kann von dem Eigenthümer auf dem Polizei-Bureau in Empfang genommen werden.

Grünberg, den 31. August 1869.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die mit Abführung der Klassen-, Gewerbe-, Grunde-, Gebäude- und Kommunalsteuer, so wie des Schulgeldes pro III. Quartal im Rückstande befindlichen Steuerpflichtigen werden hiermit an baldige Berichtigung ihrer Reste erinnert.

Grünberg, den 3. September 1869.

Der Magistrat

Bekanntmachung.

Nachdem ich nunmehr für majorenn erklärt worden bin, beabsichtige ich, den Nachlaß meines verstorbenen Vaters, des Tischlermeister Kretschmer zu Eschier bei Neusalz, bestehend aus ca. 30—40 Klöcher Brettern und Bohlen, Werkzeug und Möbel aus freier Hand im Termin

Mittwoch den 8. Septbr. er.
Vormittags 10 Uhr

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung im Sterbeause zu verkaufen und lade Kauflustige hierzu ergebenst ein.

Desgleichen bin ich Willens, das zu Eschier sub Nr. 187 belegene Wohnhaus mit Stallung, sowie Garten- und Ackerland, getheilt oder ungetheilt zu verkaufen und sind die Bedingungen daselbst bei mir zu erfragen.

Eschier bei Neusalz a/D., den 3. September 1869.

Kretschmer,

Protokollführer.

Billiger Holzverkauf.

Im Kopnitzer Forst, $\frac{1}{2}$ Meile von der Chaussee, werden täglich trockne kieferne Klastern Hölzer verkauft, im Einzelnen Scheitholz 1. Klasse 3 Thlr. 15 Sgr., 11. Klasse 2 Thlr. 20 Sgr., Stockholz 1 Thlr. 20 Sgr., birken Stockholz à 2 Thlr. 2 Sgr. — Die Hölzer sind alle in starke Wald-Klastern gefest. In Loosen zu 10 Klastern wird es noch billiger verkauft. Näheres ertheilt der Forstverwalter Gründel hieselbst.

Forst Kopniz, den 1. Septbr. 1869.

Billiger Bretterverkauf.

Im Forst Kopniz, $\frac{1}{2}$ Meile von der Chaussee, stehen gegen 1200 Klotz trockene kieferne Bretter und Bohlen in verschiedenen Dimensionen; ich erlaube mir daher die Bauherren und Zimmermeister darauf aufmerksam zu machen; namentlich steht daselbst sehr feines astfreies Holz, das sich für Tischler eignet. Näheres ertheilt der Forstverwalter Gründel hieselbst.

Forst Kopniz, den 2. Septbr. 1869.

Einen Weingarten

im Hohnberg-Revier, mit guten Obst-besonders Pflaumenbäumen, beabsichtigt zu verkaufen die vermittelte

Frau Aktuar **Müller**,
ohnhaft im Hinterhause des Herrn Sander, dicht an der evangel. Kirche.

Fertige Hemden sind wieder vorrätig und empfängt dieselben billigt

E. Drude, Berlinerstr. 74.

Weißer flüssigen Leim

von Ed. Gaudin in Paris, verkauft à Flacon 4 Sgr. **W. Levysohn.**

Für die Hinterbliebenen der im Plauen'schen Grunde verunglückten Bergleute gingen ferner ein: Fr. Haym 1 Thlr. Mit den schon früher quittirten 14 Thlr. 22 Sgr. 11 Pf. in Summa 15 Thlr. 22 Sgr. 11 Pf.

Für die nothleidenden Israeliten in Westrußland sind noch eingegangen: Von Herrn Rektor Dr. Brösche die Hälfte des Reinertrages der von ihm arrangirten Abendunterhaltung: 61 Thlr. 8 Sgr. 6 Pf. — M. & R. 5 Thlr. Mit den bereits an das Comité in Memel abgesandten 11 Thlr. 22 Sgr. in Summa 78 Thlr. 6 Pf.

Zur weiteren Annahme von Beiträgen ist gern bereit

Die Redaction des Grünberger Wochenblattes.

Pergament-Papier

zum luftdichten Verschluss eingemachter Früchte erhalt soeben wieder frische Zufundung und empfiehlt

W. Levysohn.



Von meiner Reise bin ich wieder zurückgekehrt.

Carl Linde,

prakt. Bahnkünstler.

Ein junger Mann von angenehmem Aeußeren, Besitzer eines rentablen Geschäfts, sucht auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege eine **Lebensgefährtin**. Offerten werden unter Chiffre 1206 J. L. poste restante Grünberg franco unter Beilegung der Photographie erbeten. Discretion selbstverständlich.

Haus-Verkauf.

Mein an der Freistädter Straße zu Neusalz a/D. bezeugenes massives **Wohnhaus**, worin die Schmiedeprofession seit 8 Jahren mit Erfolg betrieben worden ist, bin ich Willens, veränderungs halber sofort zu verkaufen. Das Nähere erfahren Selbstkäufer bei dem Besitzer

C. Jekel,

Neusalz a/D.

Ein massives **Wohnhaus**, mit großem Obst- und Grasgarten, in einem großen Kirchdorfe an der Hauptstraße gelegen, sich zu jedem Geschäft eignend, ist Veränderung halber zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein freundlich gut möblirtes Zimmer ist an einen soliden ruhigen Herrn zu vermieten. Von wem? sagt die Exped. des Wochenbl.

Zu Michaeli zu vermieten 2 Stuben, Küche und Zubehör

Hospitalstraße 39.

Stube, Cabinet mit heller Küche und Zubehör hat zu vermieten vom 1. October ab

B. Heuer,

Breslauer Straße 19.

Das von Herrn Sucker jetzt bewohnte Quartier ist vom 1. Okt. d. J. anderweitig zu vermieten. **Bartsch,**
Niederstr.-Str. 98/99.

Ein gut möbl. Zimmer ist bald zu beziehen dicht an der evang. Kirche im Hinterhause des Hrn. Sander. Auf Wunsch auch Beföstigung.

Ein gut erhaltener **Ma-hagoni-Flügel** ist zu verkaufen bei

Theodor Tobias.

Zwei Pferde hat zu verkaufen

Holzmann.

Ein kupferner Kessel und ein Kanonenofen mit eisernen Röhren sind zu verkaufen
Herrenstr. 23.

Kalender für 1870

eingetroffen in der Buchhandlung von **W. Levysohn.**

!!! Für Fall-Pflaumen!!!

wird der höchste Preis gezahlt in meiner Siederei bei Herrn Decker, Zülligauer Straße, bei Schuhmacher-Wwe. Zeschke im grünen Baum und in meiner Wohnung, Niederstraße Nr. 20 bei Herrn Executor Kethner.

Richard Haak.

Allerneueste Glücks-Offerte.

Das Spiel der **Frankfurter Lotterie** ist von der **Königl. Preuss. Regierung** gestattet.

„Gottes Segen bei Cohn!“

Grossartige wiederum mit Gewinnen bedeutend vermehrte Capitalien-Verloosung von nahe 4 Millionen.

Die Verloosung garantiert und vollzieht die Staats-Regierung selbst.

Beginn der Ziehung am **20. d. M.**
Nur 2 Thlr. oder 1 Thlr. oder 15 Sgr.

kostet ein vom Staate garantirtes wirkliches Original-Staats-Loos, (nicht von den verbotenen Promessen) und bin ich mit der Versendung dieser wirklich Original-Staats-Loose gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuss selbst nach den entferntesten Gegenden staatlich beauftragt.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Die Haupt-Gewinne betragen
250,000, 200,000, 190,000, 175,000,
170,000, 165,000, 160,000, 155,000,
150,000, 100,000, 50,000, 40,000,
25,000, 2 à 20,000, 3 à 15,000,
3 à 12,000, 3 à 10,000, 4 à 8,000,
5 à 6,000, 11 à 5,000, 4000, 29 à
3,000, 131 à 2,000, 6 à 1,500, 5 à
1,200, 156 à 1,000, 206 à 500, 6 à
300, 272 à 200, 24550 Gewinne à 110,
100, 50, 30.

Kein Loos gewinnt weniger als einen Werth von 2 Thaler.

Gewinnelder und amtliche Ziehungslisten sende unter Staatsgarantie meinen geehrten Interessenten nach Entscheidung prompt und verschwiegen zu.

Durch meine von besonderem Glück begünstigten Loose habe meinen Interessenten bereits allein in Deutschland die allerhöchsten Haupttreffer von 300,000, 225,000, 187,500, 152,500, 150,000, 130,000, mehrmals 125,000, mehrmals 100,000, kürzlich schon wieder das grosse Loos von 127,000 und jüngst am 30. Juli schon wieder 5 der grössten Haupt-Gewinne in dieser Gegend ausbezahlt.

Jede Bestellung auf meine Original-Loose kann man der Bequemlichkeit halber auch ohne Brief, einfach auf eine jetzt übliche Postkarte machen. Dieses ist gleichzeitig bedeutend billiger als Postvorschuss.

Laz. Sams. Cohn

in Hamburg,
Haupt-Comptoir, Bank- und Wechsel-geschäft.

exact.
Zeitungskataloge
gratis — franco.

Avis für Grünberg's Industrielle!

Central-Inseraten-Annahme und Expedition

für alle Zeitungen

Maximil. Lau,

Berlin,
Friedrichstr. 54.

Kiel,
Flämischestr. 33.

coulant
Originalpreise
event. mit Rabatt.
solid.

NB. Den Herren Weintraubenexporteuren zur besonderen Beachtung empfohlen.

Zur Entgegennahme und Beförderung von Insertions-Anträgen für Herrn **Maximil. Lau** unter Vorlage der Original-Beläge und Rechnungen empfiehlt sich die

Buchhandlung von W. Levysohn.

Dachpappen

von bester Qualität, sowohl Tafelpappen, wie Rollpappen empfiehlt zu ermäßigten Preisen

Die **Körster'sche Papier-Fabrik in Krampe.**

Lager in Grünberg bei Herrn Maschinenbauer **G. Nierth.**

Muflese-Pflaumen

kauft fortwährend und zahlt den höchsten Preis
Agnes Haak,
Niederstr. bei der verw. Frau
Maschinenbauer Zimmerling.

Fallpflaumen

kauft und zahlt den höchsten Preis
Hosale Haak, ev. Kirchgasse Nr. 17.

Pflaumen

werden gekauft bei
Friedrich Pilz
am Strohmarkt,
(Herberge zur Heimath).

Fallpflaumen

kauft zum höchsten Preise
R. Warsönke,
Neustadt.

Pflaumen-Siebe werden dauerhaft gearbeitet von

R. Zelder, Nadlernstr.,
Grünstraße Nr. 46.

Die Pflaumen in den Gärten Jannyerstraße und Treibe will ich verpachten.
A. Röhrich's Wwe.

Geübte Obstschälerinnen

finden Beschäftigung bei
Gebrüder Neumann.

Obst zum Backen nimmt an
Böttcher Jenssch.

Rottbuscher Flocken sind abzulassen bei
A. Brunzel.

Glück auf!

Das Spiel der **Frankfurter Lotterie** ist von der **Königl. Preuss. Regierung** gesetzlich gestattet.

Am **15. September d. J.**

beginnt von Neuem die überaus grossartige mit den namhaftesten Treffern, als 250,000, 150,000, 100,000, 50,000, 40,000, 25,000, 2 à 20,000, 3 à 15,000, 3 à 12,000, 3 à 11,000, 3 à 10,000, 4 à 8,000, 5 à 6,000, 11 à 5,000, 4,000, 131 à 2,000, 6 à 1,200, 156 à 1,000, 206 à 500, 6 à 300, 272 à 200, 24500 Gewinne von 110, 100 etc. etc. aus-gestattete und in der nahezu an

4 Millionen

zur Auszahlung gelangende Capitalien-Verloosung, in welcher nur Gewinne gezogen werden.
Gegen Einsendung von

2 Thaler oder 1 Thaler oder 15 Sgr.

am bequemsten durch die jetzt üblichen Postkarten oder gegen Postvorschuss, versende ich die mit obiger Glücks-Devise versehenen Staats-Original-Loose (keine verbotene Promessen) prompt und verschwiegen selbst nach weitester Entfernung.

Gewinnelder wie amtliche Ziehungslisten erfolgen sofort nach Entscheidung.

Man beliebe sich baldigst vertrauensvoll zu wenden an das vom Glücke besonders bevorzugte Bankhaus von

Siegmund Heckscher
in Hamburg.

Uhren aller Art in bester Qualität, so wie echt goldene Schmuck-sachen empfiehlt unter Garantie in größter Auswahl billigt

W. Herse, Uhrmacher, Breite Str. 50

Kaufgesuch.

Melonen, Pflirschen, Apri-
fosen und Weintrauben su-
chen, behufs Wiederverkaufs
in unseren Trink- und Brun-
nenhallen, zu kaufen und er-
bitten genaue Preisofferten
baldigst brieflich.

See- und Soolbad
Colbergermünde.
Dr. Bauck & Co.

Epileptische Krämpfe (Fallsueht)

heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr.
O. Killisch in Berlin, jetzt Mittel-
strasse No. 6. - Auswärtige brieflich.
Schon über Hundert geheilt.

Frankfurter Original-Staats-
Prämien-Loose sind gesetzlich zu spielen
erlaubt!

Man biete dem Glücke die Hand!

250,000

als höchsten Gewinn bietet die Neueste
große Geld-Verloosung, welche von
der Hohen Regierung genehmigt
und garantirt ist.

25,300 Gewinne participiren an dem
Grundcapital von

3,677,400

und kommen in wenigen Monaten zur
sicheren Entscheidung.

Es werden nur Gewinne gezogen und
daraus bilden nachstehende Summen
Haupttreffer-Chancen: 250,000.
200,000. 190,000. 170,000. 165,000.
162,000. 160,000. 158,000. 156,000.
155,000. 153,000. 152,000. 100,000.
50,000. 40,000. 25,000. 20,000.
15,000. 12,000. 11,000. 10,000.
8,000. 6,000. 5,000. 3,000. 2,000.
1,000. 500 u.

Schon am 20. und 21. d. Mo-
nats finden die nächsten Gewinn-
ziehungen statt und kostet hierzu
1 ganzes Orig.-Staats-Loos nur Thlr. 2.
1 halbes od. $\frac{1}{4}$ " " " 1.
gegen Einfindung oder Nachnahme
des Betrages.

Wir bitten, obige Loose nicht mit
verbotenen Promessen zu verglei-
chen, sondern Jedermann erhält von
uns die Original-Staats-Loose selbst
in Händen. Nach der Ziehung senden wir
jedem unserer Interessenten unaufgefor-
dert amtliche Listen und Gewinne werden
pünktlich unter Staatsgarantie aus-
bezahlt. Unser Haupt-Debit ist stets vom
Glücke begünstigt, wir hatten wiederum
unter vielen anderen bedeutenden Ge-
winnen bei den letzten Hauptziehungen
im Monat März den größten Preis von
127,000 unseren Interessenten in
hiesiger Gegend ausbezahlt. Wir führen
alle Aufträge sofort mit der größten
Sorgfalt aus, legen die erforderlichen
Pläne bei und ertheilen jegliche Aus-
kunft gratis. Man beliebe sich daher
vertrauensvoll baldigst direct zu wen-
den an

S. Steindecker & Comp.,
Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg.



Singer's amerikanische
Original-

Nähmaschinen,

so wie Wheeler- und Wilson-Maschi-
nen empfiehlt in größter Auswahl zu Fabrik-
preisen unter langjähriger Garantie, Nähu-
terricht wird gratis ertheilt, Theilzahlungen
werden angenommen.

W. Lierse,

Uhrmacher, Breite Straße Nr. 50.

Höchster Gewinn: Schon am 20. u. 21. Niedrigster Einsatz:
Rthl. 100,000 September dies. Jahres 15 Silbergrosch.

beginnt die erste Ziehung der vom Staate gegründeten und garantirten Geldver-
loosung, welche ein Gesamtkapital von nahezu 4,000,000 repräsentirt und als
eine der vortheilhaftesten und solidesten Unternehmungen empfohlen werden kann. -
Kein Loos gewinnt weniger als einen Werth von Rthl. 2 - kann aber ev. folgende
Preise, die schon in Bälde gezogen werden, erhalten:

1 zu Rthl. 100,000	- 1 zu Rthl. 60,000	-
1 " " 40,000	- 1 " " 20,000	-
1 " " 16,000	- 1 " " 8,000	- u. s. w.

Die Treffer werden alsbald den Gewinnern nach ihrem Wunsche hier ausbezahlt
oder nach ihren Wohnorten übermittelt.

Wegen Antaufs der Original-Loose (wohl zu unterscheiden von Promessen, Certi-
ficaten, Anzahlungsscheinen u. s. w., die jeglicher Garantie entbehren) hierzu:

■ Ganze zu Thlr. 2. -	■
■ Halbe " " 1. -	■
■ Viertel " " 15 Sgr.	■

wende man sich an das mit der Ausgabe beauftragte

Amtliche Pläne und
Listen unentgeltlich.

Staats-Effecten-Geschäft

Moritz Grünebaum in Hamburg.

Den Herren Gartenbesitzern Grün-
bergs und Umgegend die ergebenste An-
zeige, daß sich meine Pflaumen-Sie-
derei wieder wie voriges Jahr beim
Zuchmachermeister Herrn Fiedler
Niederstr. Nr. 73 befindet.

Der Einkauf von Fallpflaumen
und gepflückten Pflaumen findet
dieses Jahr nur allein in meiner
Siederei statt, auch werden die höch-
sten Tages-Preise dafür in meiner
Siederei bezahlt.

H. C. Rehfeld
aus Grossen a. D.

K i s t e n
zum Weintraubenversandt,
 $\frac{3}{8}$ " stark in beliebigen Di-
mensionen, liefert fertig bis
zum Zusammennageln, den
Quadratfuß Kiste mit 6 Pf.,
bei Abnahme von 500 Stück
mit 5 Pf., die Kistenfabrik
von **H. Schäche,**
Frankfurt a./D.

Vor mehreren Tagen ist in der Nähe
der goldenen Traube ein rothbraunge-
streiftes wollenes Tuch gefunden wor-
den. Dem sich legitimirenden Eigen-
thümer weist das Nähere die Expedi-
tion d. Bl. nach.

Die Abendunterhaltung am 1. September
ergab eine Gesamteinnahme von 135 Thlr.
22 Sgr. Durch die Zeichnungslisten und in
meiner Wohnung wurden 514 Karten ver-
kauft, welche 85 Thlr. 20 Sgr. einbrachten;
an der Abendkasse wurden 22 Thlr. 9 Sgr.
6 Pf. eingenommen. Der Mehrertrag von
27 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. kommt daher, daß
mehrere Karten theurer, ja einige bedeutend
höher bezahlt wurden, als mit 5 Sgr; auch
einzelne Groschen wurden von unbemittelten
Frauen freiwillig gereicht - die Scherlein
der Wittwen. - Die Unkosten betragen 13
Thlr. 5 Sgr., so daß also 122 Thlr. 17 Sgr.
zur Vertheilung unter die Hinterbliebenen der
verunglückten Bergleute und die nothleben-
den Juden in Rithauen kommen. Die Spe-
cialberechnung liegt in meiner Wohnung zu
Jedermanns Einsicht aus.

Ich erfülle schließlich die sehr angenehme
Pflicht, den hochverehrten Bewohnern Grün-
bergs und der Umgegend meinen tiefgefühl-
testen Dant für die so überaus reichliche Be-
theiligung an dem Liebeswerke, besonders
aber auch dem Herrn Lehrer Pasche, den
Herren Mitgliedern des Quartett-Bereins,
dem Herrn Musik-Dir. Tröstler mit Ka-
pelle, sowie den beiden hiesigen Herren Buch-
druckereibesitzern hiermit abzustatten.

Brösicke.

Herr Theodor Tobias hat dem Hilfsverein
5 Thlr. geschenkt. Namens der vielen Hilfs-
bedürftigen danken wir dafür recht herzlich.

Der Vorstand des Hilfsvereins.

Wohnungs-Veränderung.

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß
ich meine Wohnung von der Kraußstraße
nach der Mittelgasse verlegt habe
und bitte um geneigten Zuspruch.

Althändler Gregor Terafowski.

Künzel's Garten.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß die Königl. concess. pyrotechnische Gesellschaft W. Weber & Söhne aus Potsdam hier eingetroffen ist und heute

Sonntag den 5. September ein

Riesen-Pracht-Feuerwerk

abbrennen wird.

Zum Schluß große Apotheose

Stella d'Italia.

Von 7

Uhr ab

CONCERT.

Alles Uebrige die Anschlagzettel und Programme. Nach dem Feuerwerk

BALL.

Entree 1. Platz 5 Sgr 2. Platz 2 1/2 Sgr.

Achtungsvoll

Weber & Söhne.

Heider's Berg.

Heute Sonntag

Flügel-Unterhaltung.

Dienstag Abend

Concert und Ball

der Tröfzler'schen Kapelle. Anf. 7 1/2 Uhr.

Zum Abendbrot

Gänse- und Entenbraten.

Im Russischen Kaiser.

Sonntag den 5. September

CONCERT

vom Musikdir Tröfzler mit Kapelle.

Anfang 4 Uhr. Nachher Ball.

Das zu Montag angekündigte Concert fällt aus Wwe. Ismer.

Heute Sonntag

Tanz-Musik

bei

Schulz in der Ruh.

Schießhaus.

Heute Sonntag den 5. September Nachmittags findet bei mir **Lagenschießen** auf kurzem Stand statt, wozu die geehrten Herren Schützen von Nah' und Fern' freundlichst eingeladen werden. Zum Abendbrot

Entenbraten.

A. H. Mücke.

Sonntag den 5. d. Mts.

TANZMUSIK

bei

W. Hentschel.

Heute Sonntag

Tanzmusik

bei

Rübner.

Dienstag Abend Singstunde bei Engel.

Fürderer.

Gasthof zur Sonne.

Heute Sonntag Nachmittag

Wurst-Ausschieben,

wozu freundlichst einladet

F. Theile.

Montag den 6. September Abends ladet zur

Krat- und Knoblauchwurst

ergebenst ein **A. Hubatsch**

im braunen Hirsch.

Heute Sonntag empfehle von 6 Uhr an:

alle Sorten Kaffeekekuchen und Obstkuchen, desgleichen Fleischpastetchen, Windbeutel, Sahnenschnittchen und anderes s. Packwerk.

Otto Augsbach.

Frische

geräucherte u. marinirte

Seringe

empfehl

C. Herrmann.

feinst. kräftiges Pulver

in Packeten und lose,

Schroot in allen Nummern, sowie

Zündhütchen

empfehl

A. Kramnow.

Theerseife, wirksamstes Mittel gegen alle Art Haut-

unreinigkeiten, empfiehlt à Stk. 5 Sgr.

Dr. Hartmann.

Siedemaschinen, Brückenwägen, Schrotmühlen, Werkzeuge, Schlösser, Luftdichte, so wie alle anderen Thüren sind stets vorrätzig und empfiehlt zu billigsten Preisen

W. Pfennig, Zirkelschmied, Breite Straße Nr. 12, vis-à-vis dem Fleischmarkt.

Agenten-Gesuch.

Zum Absatz eines leicht und überall verkäuflichen Artikels, wozu weder Raum, noch kaufmännische Kenntnisse nöthig sind, werden Agenten gegen eine angemessene Provision gesucht. Respektanten belieben ihre Adresse unter den Buchstaben **B. B. Nr. 20** an die Expedition d. Bl. franco einzusenden.

Extra stark geflochtene **Pflaumen-Siebe** von Messing, wie von Eisendraht verfertigt **Eduard Liebisch**, Siebfabrikant.

Rathenower Brillen, Brillengläser, so wie alle optischen Artikel, in bester Qualität empfiehlt billigst

W. Lierse, Uhrmacher, Breite Str. 50.

Conto- und Copir-Bücher,

Copir Pressen,

Brief-Papier,

Brief-Couverts,

Rechnungen,

Wechsel und Quittungen,

sämmtliche Schreibmaterialien,

Comtoir-Utensilien, Lederwaa-

ren, anerkannt gute Qualität, empfiehlt

A. Werther,

Berliner Straße Nr. 3, am Overtor.

Schönen Blumen-Honig

hat zu verkaufen **C. Wennrich.**

68r Wein à Quart 5 Sgr. verkauft

Wwe. Mangelsdorff, Breite Straße.

68r Wein in Du. à 5 Sgr. bei

Wilhelm Büschel, Lanfischer Str.

68r Wein à Du. 4 1/2 Sgr. verkauft

Rübiger, Jannyerstraße.

Weinausschank bei:

Schmidt Daum, 68r 5 sg.

Maurer Frenzel, Niederstr., 68r 5 sg.

Gründel, v. d. Neuthor, 68r 5 sg.

R. Kube am Markt, 68r Weißw. 5 sg.

Agelschmied Klauke, 68r 5 sg.

Robert Müller, Rosengasse, 68r 5 sg.

U. Röhrich's Ww., (Pusch. Lsg.) 68r 5 sg.

Wwe. Seidel, Krautstraße, 68r 5 sg.

Synagogen-Gemeinde.

Neujahr'sfest. Sonntag den 5ten

Abends 6 1/2 Uhr einleit. Gebet. Mon-

tag d. 6. u. Dienstag d. 7. Vorm. 9

Uhr Predigt.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 23. Juli: Kaufmann A. E. Förster

eine T., Elisabeth Anna Hulda Adelheid.

Den 13. Aug.: Häusler J. F. Hentsche in Rüh-

nau eine T., Anna Marie Auguste. — Den 18.

Schuhmachermstr. C. R. J. Sommer ein S.,

Carl Max. — Den 20. Bauer J. G. Trimler

in Sawade eine T., Auguste Bertha. — Den

21. Maschinenwärter H. J. Förster eine T.,

Emma Pauline Ernestine. — Den 22. Biergärt-

ner C. H. Schönborn eine T., Henriette Jul-

iane Laura. — Den 29. Bergmann J. C. A.

Richter eine T., todgeboren.

Gestorbene.

Den 1. Septbr.: Buchfabrik. Gust. Wilt. Hei-

mann mit Igfr. Louise Henriette Büschel. —

Den 2. Fabrikarbeiter Joh. Frdrh. Wilt. Kern

mit Igfr. Auguste Emilie Durant.

Gestorbene.

Den 28. Aug. Des Böttchergesellen J. R.

A. Kugner S., Paul Herrm. Adolph, 1. J. 10

M. (Gastrisches Fieber). — Den 29. Tagearb.

Carl Gebauer, 47 J. 9 M. 23 T. (Schlagfluß).

— Den 1. Septbr. Des Maschinenbauer A.

Zimmerling Ehefrau, Christiane Henriette geb.

Kern, 57 J. 10 M. 20 T. (Wassersucht).

Nach Pr. Jülichau, 3. Septbr

Maß und Gewicht den 30. August.

höchst. Pr. Niedr. Pr. Höchst. Pr.

pr. Schffl. thl. sg. pf. thl. sg. pf. thl. sg. pf.

Weizen .. 2 22 6 2 20 — 2 21 3

Roggen .. 2 2 — 2 — — 2 3 9

Gerste ... 1 23 — 1 20 — 1 16 3

Hafer ... 1 18 — 1 15 — 1 5 —

Erbsen .. — — — — — — — —

Hirse ... — — — — — — — —

Kartoffeln — 17 — — 15 — — 20 —

Heu, Str. — — — — — — — —

Stroh, Gr. — — — — — — — —

Butter, p. — — — — — — — —

Beilage

zum Grünberger Wochenblatt Nr. 71.

+ Die Bruchhütte.

Original-Novelle vom Niederrhein von D. Schilling.

(Fortsetzung.)

Du kannst aber nicht irren. Siehst du die eigenthümliche Stellung der Korleichen? Nimm den mittelften Baum und gehe in nordöstlicher Stellung zwanzig Schritte auf diesen Felsen zu, so hast du den Punkt erreicht, wo dein Geld sich befindet. Ich habe es an der Stelle vor unserer Einschiffung nach Egypten des Nachts vergraben." Ich machte Einwendungen gegen seine Worte, meinte, er könne noch wieder genesen, seinen Brüdern käme das Geschenk eher zu und dergleichen. „Mache keine Umstände, Freund," sagte er. „Meine Brüder sind wohlhabend. Und wenn sie es nicht wären, so sind sie mit dem herzlich gern zufrieden, was ich für sie that. Das Geld gehört dir." Daß ich mich nun auf das Beste für seine reiche Gabe bedankte, kannst du dir wohl denken. „Laß mich jetzt einige Stunden allein und rede nicht mehr von Dank. Du weißt ja nicht, ob du je Gelegenheit hast, das Geld zu heben. Du kannst schon bald in der Schlacht bleiben, dann erbt es vielleicht Niemand, oder Derjenige, der von Ungefähr dazu kommt."

Als ich nach einigen Stunden zurückkehrte, fand ich den Oberst eingeschlafen. Auf den ersten Blick sah ich, daß er aus dem Bett gewesen war. Er konnte es nur mit der größten Anstrengung fertig gebracht haben, denn er war furchtbar bleich und in Schweiß gebadet. Der Oberst hatte geschrieben, denn ein zugeseigelttes Paket Schriftstücke lag auf dem Tische. Die Asche im Kamin deutete auf verbrannte Papiere. Er schlief noch mehrere Stunden. Als er erwachte, war er vom Schlafe nicht gestärkt. Seine Augen waren matt und halb gebrochen. „Bist du da, Freund?" fragte er mit leiser Stimme. Dann setzte er hinzu: „Ich habe mit der Erde abgeschlossen. Wenn ich tod bin, so übergieße die auf dem Tische liegenden Papiere dem General. In dem daneben stehenden Kästchen befinden sich Briefe und Andenken von meiner Isabella. Gib mir dieses Kästchen mit in den Sarg. Die Asche im Kamin entferne."

Ich that das Bestere sogleich.

„Nun hole mir den Priester mit den Sterbesakramenten," sagte er hinzu und reichte mir die Hand. Sie war feucht und kalt. „Lebe wohl," sagte er leise und versuchte, meine Hand zu drücken. Weinend ging ich hinaus.

Ich kannte in Cairo einen Priester, der öfters bei dem kranken Oberst gewesen war. Als ich ihm den Wunsch des Kranken überbrachte, ging er sofort zu ihm. In der Nacht starb er schmerzlos und so sanft, wie ein Licht verlöscht, wenn das Del verbrannt ist. Der Oberst wurde mit militärischen Ehren begraben, ich trat wieder beim Regiment ein.

Zu thun gab es für uns in Egypten wenig mehr. Bonaparte hatte, nachdem er schließlich keine Erfolge mehr in Kleinasien erreichen konnte, Egypten verlassen und war nach Frankreich zurückgekehrt. Ich war bei den 15000 Franzosen, die unter dem General Kleber nach Bonaparte's Abreise in Egypten blieben und Mangel, Entbehrung und Ungemach genug erleiden mußten. Unser Haufe schmolz aber täglich zusammen und als unser General Kleber von einem fanatischen Türken ermordet war, ein ungeschickter Mann sein Commando übernommen hatte und die Franzosen hart bedrängt und zurückgetrieben nach einer vollkommenen Niederlage capitulirten, wurden wir Uebriggebliebenen gegen Ende des Jahres 1801 nach Frankreich zurückgebracht.

Mebrere Jahre lang wurde ich in Frankreich von einem Ende des Landes zum anderen geschickt; bald hatte ich mich einem Commando anzuschließen, welches Kriegsgefangene transportirte, bald wurde ich mit zur Deckung von Bagage-Wagen benutzt, bald auch hieß es, die Garnison soll wechseln. Ich hatte es mit der Zeit endlich bis zum Sergeanten gebracht.

Im Jahre 1808 erhielten wir Befehl, in Spanien einzurücken. Als der General Murat Madrid besetzte, habe ich auch diese schöne Stadt gesehen; wurde aber auch in Spanien bald wieder hin und her geschickt, wurde theils bei Recognoscirungen gebraucht, theils um Vieh und Lebensmittel zu requiriren.

Das ging so den Sommer hindurch bis gegen den Herbst. Wir waren der portugiesischen Grenze nahe, als ich eines Tages den Befehl erhielt, aus dem nahen Dorfe eine Heerde Schafe zu requiriren.

Es war ein beschwerlicher March dorthin. Ueber ungebahnte Wege und Felsen mußten wir gehen. So kamen wir im Dorfe an, aber die Besitzer der Heerden hatten unser Vorhaben vermuthet. Die Schafe waren mit dem übrigen Vieh in die Berge und Schluchten getrieben worden. Wir fanden Nichts mehr vor. Um nicht mit leeren Händen zu unserm Regiment zurückkehren zu müssen, griffen wir einen jungen Mann auf, den wir vor dem Dorfe antrafen und zwangen ihn, uns als Wegweiser zu dienen. Ein lauernder Blick des Burschen, in dem sich Tücke und Bosheit abspiegelte, entging mir nicht, aber ich beachtete diesen Blick nicht, sondern drohte dem Führer damit, daß er sofort erschossen werden würde, wenn er uns nicht den rechten Weg zu den Schafheerden zeigte. So marschirte er uns voran, während meine Leute mit gespannten Musketen ihm folgten. Der Bursche führte uns einen weiten Weg, brachte uns aber zu einigen Heerden. Wir wählten uns einige und zwanzig Schafe aus und machten Anstalten zur Heimkehr, denn die Sonne neigte sich schon zum Untergange. Wir suchten mit den Augen unsern Führer, er war verschwunden; wir fragten, aber Niemand konnte uns sagen, wo er geblieben war. Es waren nur hülflose Greise bei den Heerden und diese Alten konnten wir nicht als Führer mitnehmen. Wir waren in einer fatalen Lage. Jetzt fiel mir plötzlich wieder der lauernde, heimtückische Blick auf, den der junge Mann bei seiner Festnahme auf uns geworfen hatte, allein es war jetzt keine Zeit, darüber zu grübeln. Wir eilten mit den Schafen davon und hofften, bald einen neuen Führer zu finden. Aber der Weg zwischen den Bergen wurde immer wilder und wilder und der Abend senkte sich, ohne daß wir einen gebahnteren Weg entdeckt hätten.

Als es dunkel geworden war, hielten wir an, um uns zu berathen. Meine Kameraden waren mit mir gleich rathlos. Die Nacht über zwischen den Bergen zu bleiben, war gefährlich, weil wir bei den Bewohnern des Landes in hohem Grade verhaßt waren. Die Thiere im Stiche lassen und uns allein davon machen, mochten wir auch nicht gern. So wurde denn endlich beschloßen, trotz der Dunkelheit langsam weiter zu treiben und unserm guten Glück zu vertrauen. Aber unser Glück hatte uns verlassen; denn kaum hatten wir wieder einen Hohlweg passiert, als wir von allen Seiten umzingelt wurden. Es war eine starke Patrouille Engländer, die uns zurief, die Waffen zu strecken und uns zu ergeben. Wir wollten uns erst vertheidigen, aber die Uebermacht der Engländer ließ uns davon absehen. Seufzend gaben wir die Waffen ab und ließen uns gefangen nehmen.

(Fortsetzung folgt.)

Ueber den Genuß des Pferdefleisches.

Seit auch in unserer Stadt Hochschlächtereien entstanden und das Pferdefleisch ein immer mehr beachtetes, vielfach sogar schon regelmäßiges Nahrungsmittel geworden ist, dürften einige Bemerkungen über den Nahrungswert und die verschiedenen Arten Zubereitung dieses Fleisches wohl am Plage sein, namentlich auch, um Irrthümer und Vorurtheile der Arbeiterkreise zu beseitigen, welchen bei den stets höher steigenden Fleischpreisen das Pferdefleisch als ein höchst beachtenswerthes Nahrungsmittel empfohlen zu werden verdient.

Das Pferdefleisch im rohen Zustande hat äußerlich die größte Aehnlichkeit mit dem Rindfleisch, nur den Fetttheilen fehlt die kernige Eigenschaft des Rindertalg; das Fett ist weicher, weniger gerinnbar und dem rothen Schmeer der fetten Schweine am ähnlichsten, was darin seinen Grund hat, daß von den Hauptbestandtheilen des Fettes, Stearin und Olain, hier das letztere bedeutend überwiegt. Die Muskelfasern und Muskelbündel sind entschieden feiner als beim Rind und dem Muskelfleische des Hammels sehr ähnlich. Das Pferdefleisch enthält, wie das aller andern Säugethiere, neben dem Faserstoffe thierisches Eiweiß (Albumin), Fett, Leimschubstanz und Extractivstoffe, unter diesen hauptsächlich das Creatin, in welchem sich gewissermaßen die Nährkraft und Verdaulichkeit alles Fleisches verkörpert. Grade an diesem Creatin aber ist das Ochsenfleisch durchaus nicht reicher als das Rindfleisch. Der Geruch des rohen Pferdefleisches ist zwar anders als der des Rindfleisches, namentlich etwas süßlich, hat aber durchaus nichts Abstoßendes, am allerwenigsten Ekel erregendes.

Ueber das gar gekochte Pferdefleisch hat der Königlich Preussische Küchenmeister a. D. F. Jungius Untersuchungen angestellt, indem er Stücke aus der Keule eines fünfjährigen Pferdes den fünf üblichen Prozeduren des Kochens, Schmorens, Röstens, Dämpfens und Bratens nach den Regeln der einfachen Kochkunst unterwarf. Nach seinen Erfahrungen gleicht das gekochte Pferdefleisch äußerlich etwa dem Wildpret, schmeckt dagegen etwas trockener und ist weniger gehalten und kraftvoll als Ochsenfleisch, ungefähr wie Ruchfleisch, daher ist denn auch die aus Pferdefleisch bereitete Bouillon weniger kräftig als Rindfleischbrühe, schmeckt etwas fade und riecht und sieht aus wie Bouillon von altem Geflügel. Als klare Suppe oder Trinkbouillon empfiehlt sie sich daher nicht. Am besten verwendet man sie, wenn man sie als gebundene Suppe mit gelben Erbsen, Kartoffeln, Linsen, weißen Bohnen u., oder mit Reis, Graupen, Nudeln und Suppenkräutern, mit geröstetem Mehl und Sellerieschnitzeln herichtet, oder sie als Rumford'sche Suppe zubereitet. Das gekochte Fleisch selbst ist am schmackhaftesten mit einer aus Speck und Zwiebeln, Essig, Mostsch, Sardellen oder Heringsbutter bereiteten pikant-lauern Sauce.

Viel besser als das einfach gekochte, schmeckt das saure und würzig geschmorte Hochfleisch; Gewürze, Zwiebeln, Lorbeerblätter, Thymian und Basilicum dürfen auch hier nicht vergessen werden. Sehr mürbe und saftig, daher entsprechend schmackhaft sind die Porsteaks, die auf Art der Beefsteaks sowohl geröstet wie gebraten zubereiteten Fleischstücken, besonders wenn man sie nachher mit Sardellen- oder Heringsbutter bestreicht. Am aller zweckmäßigsten verwendet man auch das Pferdefleisch im fein gehackten Zustande, z. B. zu Klops oder zu Bouletten, wohl auch als Hacke ähnlich wie die Kalbslunge, mit Majoran zubereitet, oder auch als Ragout, kleinstückig mit einer Sauce aus Essig, sauren Gurken- und Zwiebelschnitzeln. Nach Art des ungarischen Gulaschfleisches oder des Polnischen Straszyn bereitet, haben wir das Hochfleisch sehr schmackhaft gefunden.

Zum Zwecke des Bratens und Dämpfens bereitet man das Pferdefleisch durch Klopfen, Spicken und Mariniren mit Essig, Gewürz und Kräutergutbaten vor. Es eignen sich zu dieser Bereitungsweise die besseren Fleischtheile, namentlich aus dem Hinterviertel, die Oberschale, die Schwanzstücke, vorzugsweise aber das Filet. Weil das gebackte Pferdefleisch sich am meisten emp-

fehlt, so sind die davon mit oder ohne Zusatz von Knoblauch bereiteten Bratwürste, noch mehr aber die geräucherten Fleisch- oder Cervelatwürste und Fleischkläse besonders hervor zu heben, schmecken aber freilich viel trockener als die entsprechenden Speisarten, zu denen Schweine- oder auch nur Rindfleisch verwandt ist. — Als eingepökelt Fleisch verdient die Zunge den Preis, ja wir sind geneigt, dieselbe für einen Leckerbissen zu erklären.

Wie bei vielen eßbaren Thieren des Alter und der Mastungszustand einen wesentlichen Einfluß auf die Qualität des Fleisches ausüben, so hängt von diesen Umständen natürlich auch die erforderliche Siede- und Schmorzeit des Fleisches ab, die sich durchschnittlich mit der des Rindfleisches ungefähr gleich stellt.

Vermischtes.

— Knaak macht wieder von sich reden. Wie der Rhein. Ztg. aus Lippspringe mitgetheilt wird, hat derselbe an die dortige Brunnenverwaltung eine Epistel gerichtet, die dort am 16. d. M. angelangt ist und also lautet: „Am Donnerstag Abend um 10 1/2 Uhr erhielt ich nachstehendes Telegramm:

Prediger Knaak, Berlin.

Wetter seit einigen Tagen unerträglich, Sonne unsichtbar. Bitten dieselbe kräftiger zu drehen; Maschinerie hoffentlich nicht in Unordnung gerathen. Dank im Voraus. Mehrere Kurgäste in Lippspringe.

Da Niemand unter den Kurgästen den Muth gehabt hat, seinen Namen jenem Vossentelegramm beizufügen, so erlaube ich eine verehrliche Brunnendirection ganz ergebenst, den Betreffenden, falls sie, was ich nicht bezweifle, bekannt sein sollten, gütigst mitzutheilen, daß ich meinerseits durch solche Verportung durchaus nicht alterirt werde, daß ich sie aber aufsitzen bedauern muß, daß sie nicht zu wissen scheinen, daß der lebendige Gott, welcher Himmel und Erde gemacht hat und alle Welt geschaffen, nur allein es ist, der seine Sonne „(Matth. 3, 4) scheinen läßt über Gute und Böse und regnen läßt über Gerechte und Ungerechte nach seinem heiligen Wohlgefallen. Zugleich bitte ich die verehrliche Brunnendirection, den Kurgästen die beifolgenden Schriften in meinem Namen gefälligst überwiesen zu wollen und, wenn etwa diese Herren sich nicht zu erkennen geben sollten, dieselben gütigst zurückzubehalten.

Hochachtungsvoll

Knaak, Pastor.“

— Leicht verständigt. Ein in Geschäften nach Hongkong gereister englischer Kaufmann speiste neulich bei einem chinesischen Mandarin und ließ sich die fremdartigen Gerichte nach Kräften gutschmecken. Eben hatte ihm der Braten trefflich gemundet, da kam ihm der unheimliche Gedanke, derselbe könne am Ende gar von einer Kage gewesen sein, da er oft gehört, daß die Chinesen Kagen zu essen pflegen. Er beschloß, sich darüber Aufklärung zu verschaffen. Der Chinese verstand kein Englisch und der Engländer kein Chinesisch, weshalb der Letztere auf die Schüssel zeigend frug: „Miau, miau?“ Der Mandarin schüttelte den Kopf und antwortete: „Wau, wau!“ Ob diese Antwort den Engländer beruhigt und zufrieden gestellt, wissen wir nicht zu sagen.

Literarisches.

— Iwan Turgénew, der berühmte russische Novellist, dessen neueste Werke in ihren russischen, französischen, deutschen und englischen Ausgaben außerordentlichen Anklang gefunden haben, hat der Redaction des „Salon“ ein eigens für diese geschriebene Novelle übergeben, welche demnächst in deutscher Ausgabe im „Salon“ erscheinen wird. Es dürfte dies das erste Mal überhaupt sein, daß dieser hervorragende Novellist als activer Mitarbeiter an einem deutschen Unternehmen austritt. Der treffliche sonstige Inhalt des „Salon“ ist hinreichend bekannt.